

Housing First Bremen

Aktuelle Zahlen & Personaleinsatz



Die 8 Grundprinzipien von Housing First

Quelle: Bundesverband Housing First e.V. / Sam Tsemberis (Pathways to Housing)

1



Wohnen als Menschenrecht

Ein eigener, unbefristeter Mietvertrag ist sofort möglich. Daher ist die Teilnahme nicht an eine Verhaltensänderung oder Bereitschaft zu einer Therapie gebunden.

2



Wahlfreiheit & Entscheidungsfreiheit

Selbstbestimmung ist entscheidend. Mieter:innen entscheiden über weiterführende Hilfe, die sich an ihren eigenen Zielen und Wünschen orientiert, wenn sie gewünscht wird.

3



Trennung von Wohnen & Betreuung

Wohnung und Hilfe sind personell und organisatorisch getrennt. Wer z.B. Wohnung verliert, kann weiter unterstützt werden. Wer keine Hilfe möchte darf in Wohnung bleiben.

4



Personenzentrierung

Die Hilfe richtet sich streng an Zielen und Wünschen der Klient:innen aus. Jede Hilfe ist so individuell wie die an Housing First teilnehmende Person.

5



Aktive Beteiligung ohne Zwang

Mit der Option auf eine regelmäßige, aber freiwillige Zusammenarbeit gestalten die Teilnehmenden ihre Wege, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen, aktiv und selbst.

6



Flexible Hilfen so lange wie nötig

Unterstützung erfolgt so lange, wie die Teilnehmenden sie möchten und brauchen.

7



Harm Reduction

Abstinenz, Therapie oder Verhaltensänderungen sind keine zwingenden Voraussetzungen für eine Teilnahme – auch, wenn es natürlich selbstbenannte Ziele der Teilnehmenden sein können und oft sind.

8



Recovery-Orientierung

Ein zufriedenstellendes Leben ist das Ziel. Daher kann das Angebot zur Hilfe auch darin bestehen, körperliche Gesundheit, seelisches Wohlbefinden und soziale Kontakte so weit es geht zu verbessern.

Wen erreicht Housing First Bremen?

Profil der Teilnehmenden

- Langzeitobdachlose Personen — mind. 1 Jahr auf der Straße
- Psychische Erkrankungen und/oder Suchterkrankungen
- Aus dem regulären Hilfesystem herausgefallen
- Ablehnung klassischer Notunterkünfte
- Scheitern an bürokratischen Hürden bei der Wohnungssuche
- Chronische körperliche Erkrankungen

~500–600

Menschen ohne festen Wohnraum
in der Stadtgemeinde Bremen

Warteliste vorhanden

Das Interesse am Projekt übersteigt die aktuelle Kapazität deutlich. Eine Warteliste wird geführt.

Projekthistorie Housing First Bremen

2019

Politischer Beschluss

Rot-grün-rote Koalition beschließt Modellprojekt auf Initiative der Linksfraktion

2022

Aufbauphase

Erste Teilnehmende erhalten eigenen Wohnraum. Peer-Kräfte kommen ins Team

Sep 2024

Evaluationsbericht (GISS)

Positive Bilanz der Gesellschaft für innovative Sozialforschung.

Nov 2021

Projektstart

Beginn der Projektarbeit. Erste langzeitobdachlose Menschen werden systematisch angesprochen

2023

33 Wohnungen vermittelt

Bis Jahresende 2023: 42 Aufnahmen, 33 Mietverträge. GISS-Evaluation läuft

2025

Neuaufstellung & Bundesvorstand

hoppenbank e.V. trägt Housing First Bremen allein. Geschäftsführung hoppenbank e.V. wird in den Bundesvorstand Housing First gewählt.

Kooperationspartner & Trägerstruktur

hoppenbank e.V.

Träger und Projektdurchführung

Steuerung des Gesamtprojekts HoFi Bremen

Housing First Bundesverband

Dachverband

Entwicklung, Netzwerk

Housing First Bremen

Tägliche Praxisarbeit mit Betroffenen

Sozialarbeit, Peer-Kräfte, aufsuchende Begleitung, Wohnraumanmietung

Sozialbehörde Bremen

Mittelgeberin

Finanzierung des Modellprojekts; ab 2027 Planung Übergang in Regelfinanzierung

GISS e.V.

Wissenschaftliche Begleitforschung

Zweijährige Evaluation 2021–2023 unter Prof. Dr. Volker Busch-Geertsema

Bremer Vermieter:innen

Wohnraumgeber

Reguläre Mietverhältnisse auf dem freien Markt — keine Sonderwohnformen

Teilnehmer:innen – Überblick

20



Im Aufnahmeprozess

(kein Wohnraumangebot)

23



Aktive Teilnehmer:innen

4



Passive Teilnehmer:innen

16



Ausgeschiedene

(nach Aufnahme kein Kontakt o. Zwischenfall)

16



Entlassene Teilnehmer:innen

8



Verstorben



53

in Wohnraum vermittelte
Teilnehmer:innen

6

Ausgeschiedene Teilnehmer:innen
mit Wohnraumangebot

Das Modell zeigt **Wirkung:**

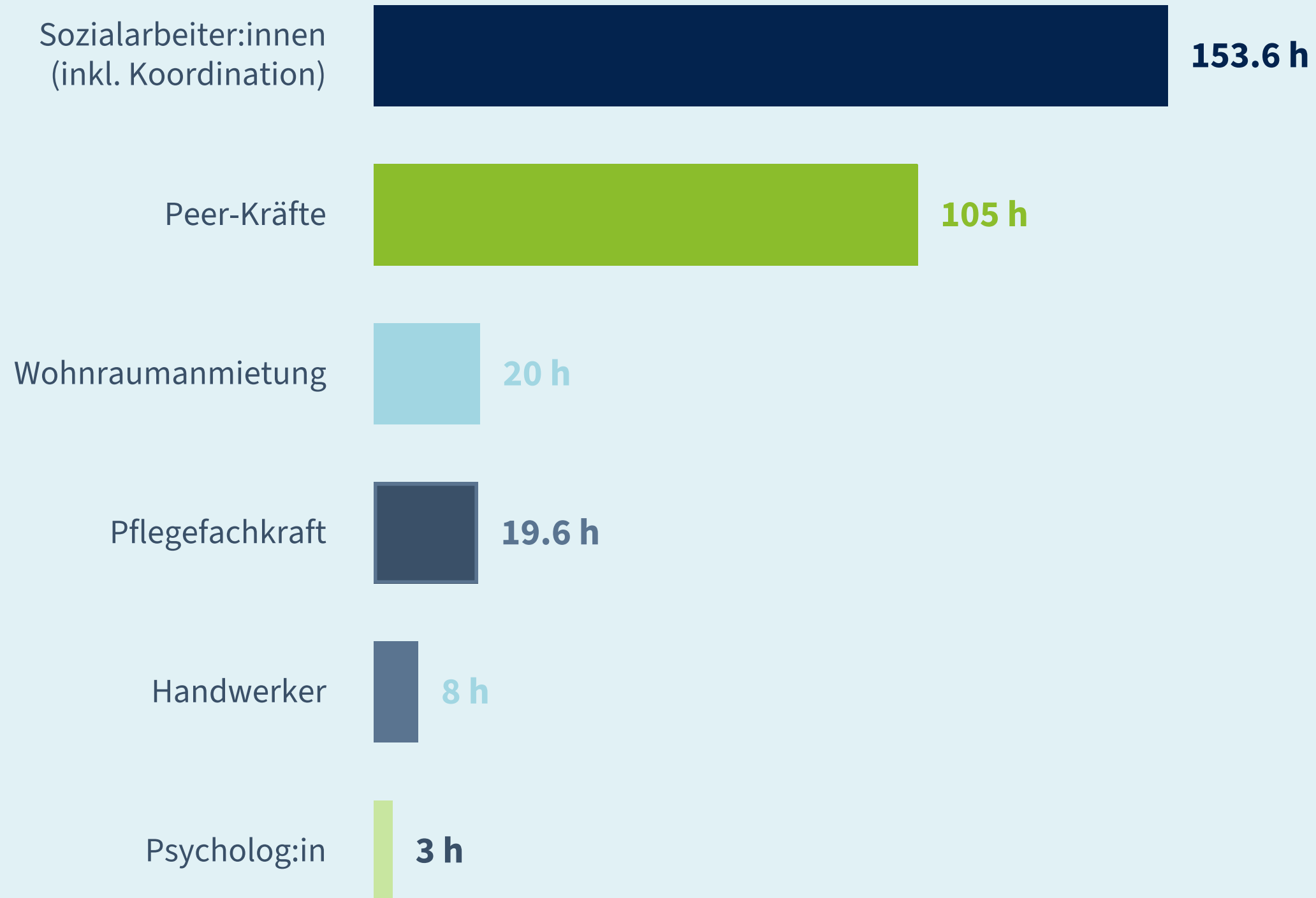
Jede dieser 53 Personen hat durch Housing First
einen eigenständigen Wohnraum erhalten.

Aktueller Personaleinsatz



Berufsbezeichnung	Funktion	Wochenstunden
Sozialarbeiter:in	Projektkoordination	35,1
Pflegefachkraft	—	19,6
Wohnraumanmietung	—	20,0
Sozialarbeiter:in	—	17,0
Sozialarbeiter:in	—	23,0
Sozialarbeiter:in	—	20,0
Sozialarbeiter:in	—	38,5
Sozialarbeiter:in	—	20,0
Peer-Kraft	—	35,0
Peer-Kraft	—	35,0
Peer-Kraft (16e)	—	35,0
Handwerker	—	8,0
Psycholog:in	—	3,0

Wochenstunden nach Berufsgruppe



Gesamt: 309.2 Wochenstunden

Gruppenangebote dieses Jahr



Hafenrummel finanziert durch Ortsamtsmittel



Bootausflug mit anschließendem Museumsbesuch

Key Takeaways – Was funktioniert



Das Modell erreicht die Zielgruppe

53 Menschen mit hochkomplexen Problemlagen haben eigenen Wohnraum erhalten – Menschen, die andere Hilfesysteme nicht mehr erreichen.



Übergang in Regelfinanzierung bestätigt die Wirksamkeit

Der GISS-Evaluationsbericht 2024 kommt zu einer positiven Bilanz. Ab 2027 soll Housing First Bremen dauerhaft finanziert.



Peer-Kräfte sind kein Nice-to-have - multiprofessionelle Teams mit Peersupport beste Lösung

Mitarbeitende mit eigener Obdachlosigkeitserfahrung schaffen Vertrauen, Vorbildfunktion und niedrigschwellige Begleitung.



Wohnstabilität trotz Konflikten

Nachbarschaftskonflikte ließen sich in den meisten Fällen lösen. Das zeigt: Inklusion in Regelwohnraum ist möglich – mit Begleitung.



Wohnen als Recht schafft Stabilität

Keine Vorbedingungen, kein Nachweis von Abstinenz. Das Prinzip der bedingungslosen Unterstützung hat sich als tragfähig erwiesen. Mehrheitlich gelingt die Recoveryphase und Menschen stabilisieren sich.

Key Takeaways – Was wir gelernt haben



Wohnungsmarkt bleibt größtes Risiko - besonders für vulnerabe Gruppen

Wohnungen sind Mangelware. Es braucht eine gute Zusammenarbeit mit Wohnungsgeber:innen, mehr Sozialwohnungen etc.



Aufnahmezahlen brauchten realistischen Personalschlüssel

Das Ziel von 30 Aufnahmen/Jahr war mit ~4 Sozialarbeitsstellen nicht haltbar. Quantität darf nicht auf Kosten von Betreuungsqualität gehen.



Warteliste zeigt: Der Bedarf übersteigt die Kapazität

Die Skalierung bleibt eine politische Aufgabe: Es braucht gesetzliche Rahmenbedingungen, Regelfinanzierung und wohnungspolitische Strategien (z. B. sozialer Wohnungsbau, Kooperation mit Wohnungsunternehmen).



Nachbarschaft und Konflikt – die meisten Konflikte können gelöst werden

Beschwerden über Lärm, Geruch oder Konflikte konnten meist deeskaliert werden. Das zeigt: Inklusion braucht aktive Begleitung auch im Umfeld.

Danke.

Fragen & Diskussion

Wir freuen uns auf den Austausch.



housingfirst@hoppenbank-ev.de



Follow us on Instagram



[@hoppenbank_ev](https://www.instagram.com/hoppenbank_ev)

[instagram.com/hoppenbank_ev](https://www.instagram.com/hoppenbank_ev)